



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

**Das Lese-Buch als Grundlage und Mittelpunkt eines  
bildenden, aber nicht grammatisirenden Unterrichts in  
der Muttersprache**

**Otto, Friedrich**

**Erfurt, 1844**

5. Die Maus und der Löwe.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-63305](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-63305)

was gebogen wird (von dem Wasser in das Land) — die Bucht; geschlagen wird — (von den Kriegern) die Schlacht; so das, was getragen wird — die Tracht. Was ist eine Tracht? eine Last, welche getragen wird. Eine Tracht Holz; eine Tracht Schläge. Was ist aber die russische Tracht? Die Art und Weise, wie die Russen sich kleiden. — Von Tracht bildet man trächtig und nennt ein Thier trächtig, welches Junge bei sich trägt. Von Tracht bildet man auch das Wort trachten = den Blick, das Sinnen auf etwas richten; trachtet am ersten nach dem Reiche Gottes und seiner Gerechtigkeit; verweilt der Blick auf dem Gegenstande, so wird aus dem Trachten ein Betrachten, eine Betrachtung. Etwas in Betracht ziehen. Hausgenossen, welche sich gegenseitig einmüthig betragen, wohnen einträchtig bei einander, und es ist gar schön, wenn auch die Schüler einer Schule stets mit Eintracht bei einander sind oder sich vertragen.

6) Die Kärner schaffen die Erde, welche einen Hügel bildet, fort, und ebnen dadurch den Boden = sie tragen den Hügel ab. Die Lüncher bringen die Lünche an die Wand = sie tragen sie an. Die Mutter bringt die Speisen auf den Tisch = sie trägt auf. Der Briefträger bringt die Briefe aus dem Posthause zu den Briefempfängern = er trägt die Briefe aus. Die Wohlthätiggesinnten bringen etwas herbei zur Linderung der Noth der Armen = sie tragen etwas bei.

Es giebt noch andere Bildungen von tragen, aber es handelt sich nicht um Erschöpfung der Sache; sondern um Erregung, Bildung und Befähigung des Schülers. — Die ganze Unterredung bearbeitet der Schüler auch schriftlich. Nachdem bei einer andern Gelegenheit noch ein anderes Wort in ähnlicher Weise behandelt worden, darf dem Schüler sodann ein drittes zur Bearbeitung ohne Beihülfe des Lehrers aufgegeben werden.

5.

### Die Maus und der Löwe.

Ein Löwe schlief in seiner Höhle, und um ihn her spielte eine lustige Mäuseschaar. Eine derselben kroch eben auf einen hervorragenden Felsen, fiel herab, und erweckte den Löwen, der sie mit seiner gewaltigen Laze festhielt. „Ach,“ bat sie, „sei doch großmüthig gegen mich armes, unbedeutendes Geschöpf! Ich habe dich nicht beleidigen wollen; ich habe nur einen Fehltritt gethan, und bin von dem Felsen herabgefallen. Was kann dir mein Tod nützen? Schenke mir das Leben, und ich will dir zeitlebens dankbar sein.“ „Geh hin,“ sagte der Löwe großmüthig, und ließ das Mäuschen springen. Bei sich aber lachte er und sprach: „dank-

bar sein! Nun das möchte ich doch sehen, wie ein Mäuschen sich einem Löwen dankbar bezeigen könnte!"

Kurze Zeit darauf lief das nämliche Mäuschen durch den Wald und suchte sich Nüsse: da hörte es das klägliche Gebrülle eines Löwen. „Der ist in Gefahr!“ sprach es bei sich und ging der Stelle zu, wo das Gebrülle herübertönte. Es fand den großmüthigen Löwen von einem starken Netze umschlungen, das der Jäger künstlich ausgespannt hatte, um damit große Waldthiere zu fangen. Die Stricke hatten sich so künstlich zusammengezogen, daß der Löwe weder seine Zähne, noch die Stärke seiner Taten gebrauchen konnte, um sie zu zerreißen.

„Warte nur, mein Freund,“ sagte das Mäuschen, „da kann ich dir wohl am besten helfen.“ Es lief hinzu, zernagte die Stricke, welche seine Bordertaten gefesselt hatten, und als diese frei waren, zerriß er das übrige Netz, und ward so durch die Hülfe des Mäuschens wieder frei.

Nach Aesop.

## B e h a n d l u n g.

Erste und zweite Uebung.

### 3) Sinn der Wörter, Ausdrücke und Sätze.

Das Verfahren bei dieser Uebung ist bei der vorigen Fabel gezeigt worden; es wird daher genügen, daß bloß das angedeutet wird, was aufzugreifen ist.

„in seiner Höhle“ bestimmt den Ort, wo der Löwe schlief; „lustig“ wie die Mäuse waren, nicht betrübt, sondern vergnügt und heiter; „Schaar,“ nicht zwei, drei, sondern 6, 8, 10. — „derselben“ = von den Mäusen; „hervorstehend,“ der Fels stand hervor vor andern Felsen und befand sich über dem Löwen. „gefrochen“ der Weg auf dem Felsen war zu eng oder zu steil; sie berührte bei dem Ersteigen den Boden mit ihrem Bauche. „gewaltig“ = stark; „großmüthig,“ wie der Löwe sein sollte, nicht Rache nehmen an ihr, da sie ihn beleidigt hatte; „unbedeutend,“ die Maus hatte eine geringe Vorstellung von sich, hielt sich für unwichtig in dem Reiche der Thiere. „Schltritt“ ein falscher, ein Tritt aus Versehen; „zeitlebens“ = in der Zeit meines Lebens, so lange ich lebe.

Der erste Satz sagt, was der Löwe und die Mäuseschaar thaten. Der zweite, was eine von den Mäusen that und was mit ihr geschah. „Ach . . . dankbar sein,“ die Bitten, und Entschuldigungen und das Versprechen des Mäuschens.

„Geh . . . könnte“ — was der Löwe sagte, that und bei sich dachte.

„kurze,“ zwischen dem, was dem Mäuschen mit dem Löwen

begegnete, seinem Laufe durch den Wald, ist wenig Zeit verfloßen. „darauf,“ nach dem Begegniß mit dem Löwen; „nämliche“ = das Mäuschen, welches vom Felsen auf den Löwen gefallen war; „klägliche,“ wie das Gebrülle war, das Gebrülle drückte eine Klage aus; „der .... Gefahr“ spricht eine Vermuthung aus; „starken,“ Beschaffenheit des Netzes; „künstlich,“ auf eine Weise, daß es leicht möglich war, daß ein Thier in ihm sich fing; „große,“ was für Waldthiere, keine kleinen; „Waldthiere,“ Thiere, welche ihren Aufenthalt im Walde haben; „und .... fangen,“ Zweck des Ausspannens; „die Stricke zerreißen,“ was der Löwe beabsichtigt, wodurch er seine Absicht zu erreichen gesucht, was es unmöglich gemacht; „Warte nur“ — eine tröstende Zusprache; „mein Freund“ — eine Anrede; „da .... helfen“ — ein Hoffnung erweckendes Versprechen. „Es lief .... wieder frei,“ erzählt, auf welche Weise der Löwe aus dem Netze wieder herauskam.

#### 4) Lesen zwischen den Zeilen.

Es ist diese Uebung dem Wesen und dem Zwecke nach keine andere, als die bei den frühern Fabeln unter der Aufschrift „Vermittelung des Verständnisses durch Fragen und Aufgaben durchgeführte; nur die Entwicklung und Verdeutlichung der Begriffe schließt sie nicht mit ein. Ein Schüler liest zwischen den Zeilen, wenn der Inhalt des Lesestücks gedankenweckend auf ihn wirkt. Das wird nur dann geschehen, wenn er das Wort der Darstellung in sich lebendig macht, wenn er bei einer Handlung nach ihren Folgen, bei einer That nach den Beweggründen dazu sich fragt; wenn er die Umstände, unter denen etwas statt gefunden, zu errathen sich bemüht; wenn er das Eine mit dem Andern in Vergleichung zieht, wenn er Andeutungen ausführt, wenn er das Unbestimmte bestimmt gestaltet, wenn er es zu Entschließungen bei sich kommen läßt.

Die Anleitung stellt Fragen und Aufgaben und läßt das Einzelne zu einem Ganzen, das zum Schluß in einer schriftlichen Arbeit sich abrundet, zusammenstellen und verbinden. Die Uebung ist aber ohne eine tüchtige Vorbereitung nicht anzustellen.

#### A u s f ü h r u n g.

Es mögen hier bloß die Fragen und Aufgaben stehen; die Antworten und Erörterungen dazu sind aus der zusammenhängenden Darstellung zu entnehmen.

Wo befand sich die Höhle des Löwen? Weise deine Behauptung nach! — Der Schlaf tritt nach Ermüdung ein; suche die möglichen Ursachen der Ermüdung des Löwen auf! — Warum hatte er sich in seine Höhle zurückgezogen? — Die Mäuse spielten um den Löwen und er erwachte von dem Spiel nicht; was läßt sich daraus folgern? — Welcher Zusammenhang findet zwi-

schen dem Spielen und der Lustigkeit statt? — Die Mäuse spielten in der Nähe des Löwen, eines gewaltigen Thieres; was konnte das für sie zur Folge haben? — Es war gefährlich in der Nähe des Löwen zu spielen; aber was war die Ursache, daß sie diese Gefahr nicht kannten oder beachteten? die Lustigkeit macht sogar das eine Mäuschen verwegen; weise das nach! — Was für ein Loos schien dem heruntergefallenen Mäuschen zu drohen? inwiefern? — Welche Voraussetzungen liegen in der Bitte des Mäuschens? — Von den Vorstellungen, welche das Mäuschen dem Löwen macht! — Der Löwe lächelt zweifelnd über ihr Versprechen; welche Erfahrung geht ihm also ab? — Was zeugt davon, daß dem Löwen Vorsicht mangelte? — Was schloß das Mäuschen aus dem klagenden Geschrei? — Woran dachte sie dabei? Was lernt man aus dieser Fabel? —

#### Schriftliche Bearbeitung im Zusammenhange.

Der Löwe schlief in seiner Höhle, die sich in einem Felsen befand, während um ihn herum eine lustige Mäusechaar spielte. Der Schlaf tritt nach Ermüdung ein. Vielleicht daß der Löwe ermüdet war in Folge eines Kampfes, den er mit einem Feinde glücklich bestanden; oder der Flucht, die er vor mächtigen Verfolgern ergriffen, oder der Jagd nach Beute, oder auch, weil er eine zu reichliche Mahlzeit eingenommen. Seine Höhle gewährte ihm Sicherheit, denn sie war verborgen. Er schlief sehr fest, denn das Spiel der Mäuse störte ihn in seiner Ruhe nicht; es sei denn, daß ihr Spiel sehr geräuschlos gewesen.

Das Spiel gewährt Vergnügen; im Spiel äußert sich die Freude, die, wenn sie laut wird, Lustigkeit heißt. Wenn man lustig ist, so denkt man nicht an Gefahren. Das zeigen die Mäuse. Sie beachteten nicht, daß sie sich in der Nähe eines Mächtigen befanden, dessen Zorn zu reizen, ihnen Gefahr bringen konnte. Ja die Lustigkeit macht sogar verwegen, denn das eine Mäuschen wagte sich auf die äußerste Spitze eines über den Löwen hervorragenden Felsen. Leider mißlang sein Wagstück, es fiel herab und unglücklicher Weise auf den Löwen, der sofort erwachte und es ergriff. Sein Loos schien ein schreckliches zu werden. Es hatte den Löwen, den König der Thiere, aus seinem Schlafe geweckt. Große Herren mögen in ihrer Ruhe sich nicht gern stören lassen. Wer es wagt, hat ihren Unwillen zu fürchten. Solches war dem Mäuschen nicht unbekannt. Aber es gedachte zugleich auch der Großmuth, welche Königen pflegt eigen zu sein. An den Edel-muth des Löwen wendet es sich deshalb mit einer Bitte, die es mit Gründen sehr geschickt zu unterstützen weiß. Es hebt hervor, daß seine Beleidigung keine absichtliche gewesen. Nur die Absicht hält es für strafbar. Es stellt ihm vor, wie nutzlos ihm sein Tod sein werde. Eine Maus zu tödten, könne für einen Löwen nicht

ehrenhaft sein, so wenig wie es ihm einen Genuß gewähren könne, sie aufzuspeisen. Dagegen verspricht das Mäuschen, sich dankbar zu erweisen. Vielleicht daß sie dabei weniger an eine vergeltende That, als an die Bewahrung einer dankbaren Gesinnung dachte. Der Löwe lächelt über das Versprechen, denn ihm geht die Erfahrung ab, daß auch ein Geringer zu Zeiten einem Großen einen wesentlichen Dienst leisten kann. Bald soll er darüber belehrt werden. Unvorsichtigkeit hat ihn in ein Netz gerathen lassen; ja sein Geschrei hätte seine Gefangenschaft dem Jäger verrathen können; aber das Glück war ihm hold. Das Mäuschen, dem er das Leben geschenkt, befand sich in seiner Nähe, erkannte ihn an seiner Stimme und erschloß aus dem klagenden Tone, daß ihr Wohlthäter in Gefahr sei. Sie gedenkt ihrer Zusage und eilt der Stelle zu. Sie weiß Rath und bald ist der Löwe frei. —

Aus dieser Fabel kannst du, lieber Leser, lernen, daß man auch in Spiel und Freuden besonnen sein und die Folgen desselben bedenken soll; daß nicht bloß Großmuth, sondern auch Dankbarkeit eine schöne Tugend ist; daß du auch den Geringsten nicht zu verachten hast, da sich die Umstände so fügen können, daß er dir einen großen Dienst leisten kann. Ja, thue deinem Beleidiger Gutes, mäßige deinen Zorn, sei dankbar und halte gegebene Versprechen!

5) Vefevortrag.

6) Auswendiglernen und freier Vortrag.

1) Rechtschreibung.

Die Aufmerksamkeit läßt sich bei diesem Stücke auf folgende Wörter, Wortformen und Wortbildungen leiten.

1) Höhle von hohl, aushöhlen; anders holen = nach etwas gehen und es bringen; — froch von kriechen, anders kriegen = Krieg führen und kriegen = bekommen; deuten, bedeuten, Deutlichkeit, Bedeutung; Fehltritt: tritt von treten; so reiten — ritt; schreiten — schritt; leiden — litt; gleiten — glitt; schneiden — schnitt; — ließ von lassen, anders lies von lesen; möchte, aber mögen; — bezeigen = erweisen; zeigen = weisen; anders zeugen = aussagen = Zeugniß geben; erzeugen = hervorbringen; anders das Zeichen und zeichnen; — zerreißen, davon zerriß, so von schmeißen schmiß, von beißen biß, befließen, befliß; schleifen, schliß.

2) lustig aus Lust—ig; gewaltig aus Gewalt—ig; großmüthig aus Großmuth—ig; beleidigen: leid—ig; übrig: über—ig; aber nämlich: Namen—lich; kläglich: klagen—lich; künstlich: Kunst—lich. Es ist zu unterscheiden die Silbe ig von eigen, und lich von gleich. In den Wörtern heilig, willig, billig, selig, eilig, mehlig, strengelig, schenklig, winklig, wollig, drollig, völlig, schwielig ist die Ableitungssilbe ig, denn das l gehört zur Stammsylbe.

8) Niederschreiben und Selbstcorrectur.

9) Redeübungen.

(Mündliche Extemporalien.)

- 1) Stelle die möglichen Ursachen von der Ermüdung des Löwen auf! —
- 2) Stelle dar das Ereigniß mit der Maus, die Ursache desselben, die nächste, weitere und mögliche Folge desselben! —
- 3) Die Bitte der Maus.
- 4) Die Unterstützungsgründe der Bitte.
- 5) Ihr Versprechen.
- 6) Der Löwe erfüllte die Bitte der Maus. Seine Beweggründe dazu. Vorher Abweisung der Meinung, daß ihr Versprechen ihn dazu bestimmte.
- 7) Die Maus dachte bescheiden von sich.
- 8) Das Mäuschen war unbesonnen.
- 9) Der Löwe war großmüthig.
- 10) Der Löwe mäßigte seinen Zorn.
- 11) Die Maus war dankbar.
- 12) Auch der Geringsste kann dem Hohen nützen! —

Diese Uebungen nöthigen den Schüler, seine Gedanken zu einem bestimmten Zwecke zu verwenden, in eine ihm vorgeschriebene Ordnung zu bringen. Dessen ist er aber nur fähig, indem er sich seiner eigenen Gedanken in der Art bemeistert, daß er sie hat und sie nicht ihn haben, welcher letztere Fall besonders eintritt, wenn dieselben in einer gewissen Reihenfolge durch öftere Wiederholung geläufig gemacht worden sind. Dann pflegen sie abzulaufen und so zu sagen mit dem Sprechenden durchzugehen.

10) Nachbildungen.

- 1) Der Bär und das Eichhörnchen. Dieses fällt auf den schlafenden Bär; später dieser auf einem Brett gefangen, von welchem das Eichhörnchen die Stricke losnagt.
- 2) Die Spinne und die Fliege. Diese geräth in das Netz der Spinne. Später lauert ein Vogel auf die Spinne und die Fliege benachrichtigt sie davon.
- 3) Der Fürst und der Knabe. Dieser mit seinen Gespielen schreien auf dem Schloßhofplatze und stören den Fürsten im Schlafe. Der Hauptschreier wird zum Fürsten gebracht. Später hat dieser im Walde sich verirrt und gelangt durch den Knaben auf den rechten Weg.

11) Satzbildung.

Aufhebende Bindewörter.

nicht — sondern; oder; entweder — oder; weder — noch; sonst.

nicht — sondern.

Die Ameise hatte die Zeit des Sommers gut, die Grille nicht gut benutzt. Wiederhole! — Wende beim Ausdruck der beiden Gedanken die Bindewörter nicht — sondern an!

Nicht die Grille, sondern die Ameise hatte die Zeit des Sommers gut benutzt. Was wird von der Grille ausgesagt? was von der Ameise? — Was soll man von der Grille nicht denken? was soll man von der Ameise denken? — Von der Grille wird also aufgehoben oder verneint, daß ic.; von der Ameise wird gesetzt oder bejaht, daß ic. Nun sprich dich über die beiden verbundenen Sätze also aus:

Wenn ich sage: Nicht . . . , sondern . . . , so spreche ich zwei Sätze aus, mit dem ersten drücke ich aus, daß die Grille die Zeit des Sommers nicht benutzt habe und mit dem zweiten, daß die Ameise die Zeit Sommers benutzt habe. Mit dem ersten hebe ich also etwas auf oder verneine es, mit dem zweiten setze oder bejahe ich etwas.

In gleicher Weise haben die Schüler über folgende Sätze sich auszusprechen und bei der schriftlichen Arbeit zwei Beispiele ebenso auszuführen. Daß diese Uebung das Denken und Sprechen sehr fördert, leuchtet ein.

1) Nicht für seine, sondern für die Katzen seines Nachbarn hatte der Gärtner das vergiftete Fleisch hingeworfen.

2) Das lustige Mäuschen fiel nicht mit Absicht, sondern aus Versehen von dem Felsen auf den schlafenden Löwen.

3) Nicht sauer, sondern reif und süß waren die Trauben, welche der Fuchs scheinbar verachtete.

4) Der Staar kam nicht zu dem Wasser in der Flasche, sondern das Wasser kam zu ihm.

5) Nicht gearbeitet, sondern musiziert hatte die Grille während der Sommerzeit.

entweder — oder.

1) Die Grille ging betteln; wollte sie das nicht, so mußte sie verhungern. Wie viele und welche Wege standen ihr offen? Nimm an, sie ging betteln und folgere! — Nimm an, sie mußte verhungern und folgere! — Sprich dich über die beiden möglichen Fälle mit Anwendung der Bindewörter entweder — oder aus! Die Grille mußte entweder betteln gehen, oder verhungern. — Nun versuche dich darüber auszusprechen, was du mit diesen Worten sagst! — Wenn ich sage: . . . . . , so drücke ich damit aus, daß die Grille zwischen dem Bettelgehen und dem Verhungern zu wählen hatte, und daß, wenn sie das Bettelgehen wählte, nicht zu verhungern brauchte, wenn sie aber verhungern mußte, das Bettelgehen unterlassen hatte. — Allgemeiner kann sich der Schü-

ler auch so aussprechen: ich drücke aus, daß es möglich war, daß die Grille Betteln ging, und daß es möglich war, daß sie verhungerte. Denke ich nun den ersten Fall bejaht, so wird der zweite verneint und umgekehrt; — aber es ist, je näher der Schüler bei dem besondern Inhalte bleibt, um so besser, freilich auch um so schwerer.

2) Die Müdigkeit des Löwen war die Folge entweder des Kampfes mit einem Feinde, oder einer Jagd nach Beute, oder einer zu reichlich eingenommenen Mahlzeit.

3) Der Fuchs mußte entweder eine List erfinden, oder von den Vögeln sich verspotten lassen.

4) Entweder führte Zufall den Fuchs unter die alte Eiche, oder er hatte den Raben mit dem Fleische auf dieselbe fliegen sehen.

o d e r.

Bilde die vorigen vier Satzverbindungen noch einmal bloß mit Anwendung des Bindeworts oder. — Die Grille mußte Betteln gehen oder verhungern *u.* Vergleiche damit folgende Beispiele: die Ameise oder Ameise ist ein kleines Insect. Der Aar oder Adler ist der König der Vögel. — In diesen beiden Beispielen verbindet oder zwei Wörter, welche gleichbedeutend sind. Man nennt es in diesem Falle das Gleichheits-*Oder* und es hat kein Komma vor sich. In den andern Beispielen drückt oder aus, daß wenn von zwei oder mehreren möglichen Fällen der eine als wirklich gedacht wird, die andern dadurch aufgehoben werden. Man kann es das aufhebende *Oder* nennen. Es hat ein Komma vor sich.

w e d e r — n o c h.

1) Der Löwe konnte seine Zähne nicht zum Zerreißen des Netzes gebrauchen. Der Löwe konnte auch seine Katzen nicht zum Zerreißen des Netzes gebrauchen. Was wird in dem einen, was in dem andern Satze verneint? — Bringe beide Sätze durch die Bindewörter weder — noch in Verbindung! — Der Löwe konnte weder seine Zähne, noch seine Katzen zum Zerreißen des Netzes gebrauchen. —

Erzählte man Jemandem, daß ein Löwe in einem Netz sich gefangen habe, so könnte er wohl auf den Gedanken kommen, daß der Löwe das Netz entweder mit seinen Zähnen, oder mit seinen Katzen zerrissen habe, denn beides wäre möglich. In den beiden verbundenen Sätzen werden aber beide mögliche Fälle verneint. So läßt sich nun in folgender Weise darüber reden: Wenn ich sage . . . ., so drücke ich aus, daß der Löwe seine Zähne und auch seine Katzen nicht zum Zerreißen des Netzes gebrauchen konnte, ich verneine also von zwei möglichen Fällen beide.

2) Weder für den Raben, noch für den Fuchs hatte der Gärtner das vergiftete Fleisch bestimmt.

3) An dem Raben war weder die Schönheit seiner Federn, noch die Stärke seines Schnabels zu bewundern.

4) Weder durch Klettern, noch durch Springen gelangte der Fuchs zu den reifen Weintrauben.

#### sonst.

1) Das Mäuschen war unvorsichtig. Welches war die Folge davon? Es that einen Fehltritt. Nimm den Fall an, es wäre vorsichtig gewesen und folgere! Angenommen, es wäre vorsichtig gewesen, so hätte es keinen Fehltritt gethan. Sagt man nun: das Mäuschen war unvorsichtig und will weiter ausdrücken, daß im entgegengesetzten Falle es keinen Fehltritt gethan hätte, so bedient man sich des Wörtchens sonst. Also, das Mäuschen war unvorsichtig, sonst hätte es keinen Fehltritt gethan.

2) Das Mäuschen war verwegen, sonst kletterte es nicht auf die äußerste Spitze des Felsen. Sprich: Mit dem ersten Satze sage ich aus, daß das Mäuschen verwegen war und im zweiten, daß, wenn es nicht verwegen gewesen, es sich auch auf die äußerste Spitze des Felsen nicht gewagt hätte.

3) Die Stricke des Netzes waren sehr fest, sonst hätte der Löwe sie zerrissen.

4) Die Zähne des Mäuschens waren sehr scharf, sonst hätte es die dicken Stricke des Netzes nicht zu zernagen vermocht.

5) Das Spiel der Mäuseschaar war geräuschlos, sonst hätte es den schlafenden Löwen in seiner Ruhe gestört.

#### 12) Wortbildungen.

##### hören.

1) Mit den Augen wahrnehmen heißt sehen, mit den Ohren wahrnehmen = hören; also: das Mäuschen hörte das Gebrülle eines Löwen = nahm wahr u. c.; und Sirach spricht: hörest du etwas Böses, so sage es nicht nach. — Wer die Weisungen eines Andern nicht annimmt, von dem sagt man: er höret nicht; so: Wer nicht hören will, muß fühlen; rede, Herr, denn dein Knecht höret (1. Sam. 3, 9.). Der Weisheit Anfang ist, wenn man sie gern höret. —

2) Von sehen bildet man — der Seher = ein die Zukunft Vorauswissender; von schmecken — der Schmecker; von riechen — der Niecher; so von hören — der Hörer. Seid aber Thäter des Worts und nicht Hörer allein. Wer ist ein Hörer? —

3) Was gesehen werden kann ist — sichtbar; was gefühlt werden kann — fühlbar; was gedacht werden kann — denkbar; also was gehört werden kann — hörbar. Das Säusen des Win-

des, das Rollen des Donners, das Brausen des Wassers ist hörbar. — Man bildet auch von sichtbar — die Sichtbarkeit, von fühlbar — die Fühlbarkeit, von denkbar — die Denkbarkeit und und von hörbar die Hörbarkeit.

4) Wer geneigt ist zu arbeiten, ist — arbeitsam; wer geneigt ist Frieden zu halten, ist — friedsam; wer eine Neigung zur guten Sitte hat, ist — sittsam; demnach würde derjenige, welcher geneigt ist zu hören, d. h. zu folgen, hörsam genannt werden müssen, dafür aber hat man die Form gehorsam. Wer ist gehorsam? Achte auf die Art des Wortes in folgenden Beispielen: Gehorsam ist besser, denn Dpfer. Ihr Kinder, seid gehorsam euren Eltern in dem Herrn, denn das ist billig. Gehorsamer Diener. Der Herrschaft den Gehorsam aufkündigen. — Wie lautet das Gegentheil? —

5) Die Sylbe bar und sam verdient in manchen Bildungen zusammengehalten und unterschieden zu werden. Eine Wunde, welche geheilt werden kann, ist eine heilbare Wunde: das Pflaster, welches dieselbe heilt, ist heilsam; also heilbar ist das, was geheilt werden kann, heilsam das, was heilt und geeignet ist zu heilen. Unterscheide empfindbar und empfindsam; furchtbar und furchtsam; ausdehnbar und ausdehsam und wende ein jedes Wort an! — Wie lauten die von diesen Wortformen gebildeten Dingwörter? —

6) Das Vermögen zu sehen nennt man das Gesicht; zu fühlen — das Gefühl; zu schmecken — den Geschmack; zu riechen — den Geruch; zu hören — das Gehör. Sprich dich aus über die Bedeutung des Wortes in folgenden Beispielen. Ein heftiger Knall kann machen, daß man das Gehör verliert. Nach dem Gehöre singen. Ich bitte um geneigtes Gehör. Der Klagende hat kein Gehör gefunden.

7) Von brauchen (nöthig haben) bildet man mittels der Vorsylbe ge gebrauchen (anwenden); so von frieren (Kälte empfinden) gefrieren (zu Eis werden); von rathen (einen Rath geben) gerathen (gelingen); von rinnen (fließen) gerinnen (fest werden); und so von hören — gehören. Was mein ist — das gehört mir. Dem Esel gehört sein Futter; dem Narren die Ruthe; dem Vollkommenen starke Speise. Was bedeutet also gehören? Ist richtig zu sagen: das gehört mein? — Was heißt: das gehört sich nicht; betrage dich, wie es sich gehört!

8) Von gehören bildet man gehörig. Wer jedem Dinge den ihm gehörigen Ort giebt, ist ordentlich. Halte in allen Stücken das gehörige Maß. Laß dir kein ungehöriges Betragen zu schulden kommen. Davon weiter: zugehörig — angehörig — die Ungehörigen. — Es giebt auch die Form hörig von hören. Sie bedeutet so viel, als in dem Verhältnisse der Abhängigkeit

stehend. Daraus ist gebildet der Hörige = die Hörigen Leute = in dem alten germanischen Staate eine Klasse der Unfreien. Die Form hörig kommt noch vor in den Zusammensetzungen: schwerhörig, harthörig, schwachhörig.

9) Den Kläger hört man an; Gott hört nicht auf für uns zu wachen und zu sorgen; er erhört des Frommen Gebet; der Verklagte wird verhört; überhöre kein Wort deines Lehrers; höre ihm aufmerksam zu.

10) Was thut derjenige, welcher sein Gehör anstrengt, um ein leises Gespräch oder ein entferntes Geräusch zu vernehmen? — Wie horchen von hören, so ist schnarchen von schnarren gebildet. Wer kennt das Sprichwort vom Horcher an der Wand? Der Horcher, wenn er Sprechende behorchen will, so horcht er hin und horcht zu. Dumme Leute lassen sich aushorchen; gute Kinder gehorchen ihren Eltern.

6.

### Der alte Löwe.

Ein alter Löwe, der von jeher sehr grausam gewesen war, lag kraftlos vor seiner Höhle und erwartete seinen Tod. Die Thiere, welche sonst in Schrecken geriethen, wenn sie ihn sahen, bedauerten ihn nicht; denn wer betrübt sich wohl über den Tod eines Friedensstörers, vor dem man nie ruhig und sicher sein kann? Sie freueten sich vielmehr, daß sie seiner nun bald los sein würden. Einige von ihnen, die noch immer das Unrecht schmerzte, das er ihnen ehemals angethan hatte, wollten nun ihren Haß an ihm auslassen. Der arglistige Fuchs kränkte ihn mit beißenden Reden. Der Wolf sagte ihm die ärgsten Schimpfreden; der Dachs stieß ihn mit den Hörnern; das wilde Schwein verwundete ihn mit seinen Hauern, und selbst der träge Esel gab ihm einen Schlag mit seinem Hufe. Das edle Pferd allein stand dabei und that ihm Nichts, obgleich der Löwe seine Mutter zerrissen hatte. „Willst du nicht,“ fragte der Esel, „dem Löwen auch Eins hinter die Ohren geben?“ Das Pferd antwortete ernsthaft: Ich halte es für niederträchtig, mich an einem Feinde zu rächen, der mir nicht schaden kann.

Lessing.

### Behandlung.

Die erste und zweite Uebung.

#### 3) Auflösung in Fragen.

Willst du Andere verstehen, so lerne dich selber verstehen („willst du die Andern versteh'n, blick' in dein eigenes Herz“), das gilt